

Schemata und betont die gleichzeitig didaktische und moralisierende Funktion von Kommentaren und Glossen. – Ulrike BODEMANN, *Cedulae actuum*. Zum Quellenwert studentischer Belegzettel des Spätmittelalters. Mit dem Abdruck von Belegzetteln aus dem 14. bis frühen 16. Jahrhundert (S. 435–499), behandelt die nur selten zufällig erhaltenen Belege für Teilnahme an Vorlesungen, die als Gebührenquittung dienten oder – in Kopie für den eigenen Gebrauch des Studenten – eine Art Studienbuch darstellten und Aufschlüsse über reale Studienbedingungen bieten. – Der Band enthält mehrere Register. G. S.

Martini Philetici *In corruptores Latinitatis*. A cura di Maria Agata PINCELLI (Edizione nazionale dei testi umanistici 4) Roma 2000, Ed. di Storia e Letteratura, XLVI u. 131 S., ISBN 88-87114-45-5, ITL 44.000. – Die beiden Invektiven gegen die „Verderber des Lateins“, die hier in kritischer Ausgabe aufgrund einer römischen Inkunabel (Eucharius Silber, um 1490) vorgelegt werden, sind gleichzeitig Zeugnisse humanistischer Gelehrsamkeit und streitsüchtigen Professorentums. Ihr Autor, Martinus Phileticus (ca. 1430–ca. 1490), ein Gräzist und Latinist, der 1468–1483 an der römischen Universität lehrte, äußert sich darin zu verschiedenen philologischen Kontroversen, für die er durch römische Kollegen unter Beschuß genommen wurde. Es geht vor allem um eine Vergil-Variante im zweiten Vers der Aeneis: *Italiam profugus Laviniaque venit / litora*. Mit großer Streitlust und sich auf unterschiedliche Argumente stützend, bekämpft Phileticus die gegen ihn erhobenen Vorwürfe und nimmt dadurch Stellung gegen die führende Persönlichkeit im damaligen Rom, Pomponius Laetus (1428–1497), und seinen Kreis. Mit seinem Vorschlag, es sei *Lavina* zu lesen, lag er leider völlig daneben, und seine (so Phileticus) gegen ihn unaufhörlich „bellenden“ Widersacher, die sich für *Laviniaque* einsetzten, erwiesen sich als die besseren Latinisten. Die beiden Invektiven verdienen es trotzdem, in einer neuen Edition mit Kommentar (dessen 90seitiger Umfang die Werkchen, die insgesamt 20 Seiten ausmachen, zu erdrücken droht) neu gedruckt zu werden, weil sie bescheidene, aber aufschlußreiche Dokumente des ambiente romano im späten 15. Jh. sind.

Michele C. Ferrari

Johannes KRAMER, *Die antiken Ortsnamen Südtirols, ihre Vorgeschichte und ihr Nachleben*, Der Schlern 73 (1999) S. 395–403, behandelt auch das Fortleben von gut einem Dutzend in der Antike bezeugten Örtlichkeitsnamen im heutigen Südtirol im MA.

Josef Riedmann

---

Franz BRUNHÖLZL, *Studien zum geistigen Leben in Passau im achten und neunten Jahrhundert* (Abhandlungen der Marburger Gelehrten Gesellschaft 26) München 2000, Fink, 65 S., ISBN 3-7705-3511-1, EUR 14,80. – Gestützt auf eine paläographische und inhaltliche Analyse der beiden Münchener Hss. clm 6411